

...ung Geologie und promo-
ann an der Technischen Uni-
Karlsruhe im Fachbereich
geologie. Anschließend arbei-
als Wissenschaftler in mehre-
weltberatungsunternehmen,
r ab Oktober 2002 das Zen-
PS in Tirol mit aufbaute und
chäftsführer leitete.

ge Wert auf Transparenz und
it, von starren Hierarchien
gar nichts, beschrieb Veul-
len Führungsstil. Als Präsi-
lle er Mediator, Moderator
nchmal auch Psychologe für
hschulmitglieder sein.

nders wichtig sei ihm die
nikation mit den Studieren-
tont der Hochschulchef,
ater dreier fast erwachsener
In den kommenden Wochen



Der neue Präsident der HSWT, Eric Veulliet, skizzierte in einem Pressegespräch seinen Führungsstil und seine Ziele für die Zukunft der Hochschule mit ihren 6300 Studierenden und rund 150 Professoren. (Foto: ina)

werde er alle Bereiche der Hoch-
schule kennenlernen, zwei Tage
habe er bereits im mittelfränkischen
Triesdorf verbracht. Die beiden
Standorte würden „näher zusam-
menrücken und enger zusammen-
arbeiten“, versprach der neue
Präsident. Aufgrund seiner Erfah-

ung als Chef eines international t-
tigen Unternehmens, das von Ko-
operationen mit Universitäten und
Firmen lebte, werde er jetzt die
Kontakte der HSWT nach außen
weiter ausbauen. Wichtig sei ihm
auch die Interdisziplinarität, denn
nur fächerübergreifend könne man

nicht ruhen.“ Die Kooperation sol-
le besser werden, er werde mit allen
Beteiligten vernünftig reden und es
gebe aus seiner Sicht keinen Grund,
in Zukunft nicht zusammenzuar-
beiten.

Grundsätzlich sieht Veulliet die
HSWT als „Hotspot“ der grünen
Wissenschaften, wo zum Klima-
wandel, zum Schutz des Wassers
und zur Ernährungssicherung gef-
orscht und gelehrt werde. Natür-
lich hätten dabei auch die traditi-
onellen Bereiche wie die Ausbildung
von Landwirten ihren Platz. „Unse-
re Themen sind attraktiv“ und man
werde aus dem gut gefüllten Topf
der Forschungsmittel, die von gro-
ßen Institutionen wie der EU bereit-
stünden, in den kommenden Jahren
deutlich mehr als bisher Drittmittel
einwerben, betonte Veulliet.

Online Zeitschriften lesen seit 20 Jahren

Elektronische Zeitschriftenbibliothek: Regensburger Erfindung feiert Jubiläum

Regensburg. (eb) „Vor 20 Jahren
beschritt die Universitätsbibliothek
Regensburg neue Wege im Internet.
Es ging darum, innovative nutzer-
freundliche Lösungen für die da-
mals erst aufkommende elektroni-
sche Publikationsform von Zeit-
schriften zu finden“, erinnert sich
Evelinde Hutzler, die diesen Ser-
vicebereich seit vielen Jahren leitet.
Entstanden ist ein moderner web-
basierter Bibliotheksservice, der
heute an über 600 Bibliotheks- und
Wissenschaftsstandorten im In- und
Ausland im Einsatz ist.

Anlässlich des 20-jährigen Bestehens
der Elektronischen Zeitschriften-
bibliothek (EZB) lud die Univer-
sitätsbibliothek am Donnerstag vor
einer Woche zu einer Festveranstal-
tung. Prof. Nikolaus Korber, Vize-
präsident der Universität Regens-
burg, begrüßte die etwa 90 Gäste,
die aus ganz Deutschland und aus
dem Ausland zu dieser Feier gekom-
men waren. Er hob hervor, dass die
EZB als zukunftsorientierte, weit-
hin vernetzte Bibliotheksdienstlei-
stung dem Selbstverständnis der
Universität Regensburg als einer re-
gional verankerten Universität mit
internationaler Ausstrahlung auf
sehr gelungene Weise entspricht.

Der Leiter der Universitätsbi-
bliothek Regensburg, André Schül-
ler-Zwierlein, bedankte sich bei
Personen und Institutionen, die die
Geschichte und Gegenwart der EZB
geprägt haben. Nur durch die Ko-
operation vieler Bibliotheken und
Forschungseinrichtungen sei es
möglich, mit dem starken Wachs-
tum an elektronischen Publikati-
onen Schritt zu halten. So bietet die
EZB Zugang zu mehr als 92000 wis-
senschaftlichen E-Zeitschriften aus

allen Fachgebieten, die mit jährlich
weit über zehn Millionen Titelnut-
zungen guten Anklang bei ihren Be-
nutzern finden.

In seinem Festvortrag widmete
sich Ralf Schimmer von der Max
Planck Digital Library in München
den Veränderungen der wissen-
schaftlichen Kommunikation und
den daraus folgenden Herausforde-
rungen für Bibliotheken. Eine wic-
tige Chance für Bibliotheken sieht
er darin, den Transformationspro-
zess der Publikationen im Wissen-
schaftsbereich in Richtung Open
Access, also hin zu einem freien und
unbeschränkten Zugang zu den
wissenschaftlichen Inhalten, zu för-
dern und zu gestalten.

Auch in diesem Handlungsfeld ist
die EZB bereits aktiv. So arbeitet
die Universitätsbibliothek Regens-
burg gegenwärtig mit Fördermit-
teln der Deutschen Forschungsge-

meinschaft daran, neue Open-Ac-
cess-Dienste aufzubauen – ein wei-
terer Baustein für eine zukunfts-
fähige Entwicklung der EZB.

Die EZB ist ein Internetservice
zur effektiven Nutzung wissen-
schaftlicher Volltextzeitschriften
im Internet. Dieser Dienst wurde
1997 von der Universitätsbibliothek
Regensburg entwickelt und erfährt
eine laufende Weiterentwicklung.

Die EZB umfasst über 92000 Ti-
tel, davon etwa 19000 reine Online-
zeitschriften, zu allen Fachgebieten.
Über 58000 Fachzeitschriften sind
im Volltext frei zugänglich. Ein be-
sonderes Markenzeichen der EZB
ist ihr Präsentationssystem der Zu-
griffsrechte durch verschiedenfar-
bige Ampelsymbole.

Die EZB im Internet

<http://ezb.uni-regensburg.de>



Die Leiterin der EZB, Evelinde Hutzler (3. v. r.), und ihr Vorgesetzter, Bibliotheksleiter André Schüller-Zwierlein (4. v. l.), können stolz auf die Entwicklung der Elektronischen Zeitschriftenbibliothek sein. (Foto: Universität Regensburg)



Präsident Prof. Karl Stoffel
CSU-Landtagsabgeordneter
ndmeier. (Foto: Hochschule)

Shut plant Institut Digitalisierung

ut/Dingolfing. (eb) Drei
Euro für digitale Infra-
und Projekte – das inves-
ayerische Staatsregierung
rogramm „Bayern Digital
2. Die Hochschule Lands-
ch um Fördergelder aus
opf beworben. Das Kon-
Institut für Digitalisie-
novation und Technologie
ern, kurz Digit, das an
chule Landshut und am
ezentrum Puls in Dingol-
liert werden soll.

l zum einen die digitale
Weiterbildung mit Kam-
Schulen fördern – zum
urch Weiterbildung für
beruflichen Schulen in
„Zum anderen soll das
t einem Informatikkom-
tum kleine und mittlere
en bei der digitalen
tion unterstützen“, er-
hschulpräsident Prof.
Auch Aus- und Weiter-
gebote sollen eingerich-
etwa ein berufsbeglei-
thelor zu Mechatronik
ationstechnik.